

Predigtreihe

Jesus und Johannes sind im Gespräch. Am vorigen Sonntag zeigte ich, dass Johannes und die Jünger lernen: am wichtigsten ist, zu Jesus zu gehören und sich in Abhängigkeit von Ihm für andere einzusetzen. *Wie* sich die Glaubenden zusammenschließen, ist für Jesus zweitrangig. In meiner Predigtreihe kommt heute der weitere, umfangreichere Teil von Jesuss Antwort dran.

Knallhart

Wie ging es wohl Johannes und den Jüngern, als sie diese Worte Christi hören? Eigentlich wünschen sie sich, dass Jesus den unbekannten Wundertäter in die Schranken weise. Statt dessen spricht Jesus in Seiner Antwort sie ganz persönlich an. Er fordert sie auf: Ihr, jeder für Euch, nehmt Euren Glauben ernst! Es geht um Leben oder Tod!

Die drei Warnungen Jesu sind parallel aufgebaut: wenn einem Hand (43), Fuß (45) und Auge (47) gefährlich werden, hau sie ab! Trenne Dich lieber radikal von ihnen! Jesus ist von dem Ziel, nämlich ewiges Leben zu gewinnen, so überzeugt, dass Er meint: lieber mit Verlust in den Himmel als mit Gewinn in die Hölle. Unmöglich streng! Für Jesus ist es so ernst, dass Er von einem *scheinbaren* Verlust und einem *scheinbaren* Gewinn spricht. Wie meint Jesus das wohl?

Israel in Kanaan

Bei der Eroberung des verheißenen Landes ist genau das den Israeliten passiert. Was ihnen als Verlust vorkam wäre ihr eigentlicher Gewinn geworden.

Gott will, dass sie Sein Land einnehmen und alle ehemaligen Bewohner ausrotten. Das kommt uns unmöglich grausam vor. Es ist Gottes alttestamentliches Strafgericht - lassen wir das jetzt einmal einfach so stehen.

Interessenkonflikt

Interessant für den Zusammenhang heute ist, dass die Israeliten sich nicht nach Gottes Willen richten, sondern ihre Meinung durchsetzen. Sie schauen die eroberten Städte an und finden: die vielen Schätze möchten wir als Beute behalten. Die jungen Frauen holen wir uns für's Bett, und die Buben sollen die Drecksarbeit zuhause für uns erledigen.

So haben die Israeliten in dem verheißenen Land nicht, wie auf einem weißen Blatt, neu angefangen. Sie wollen sich an dem Vorhandenen bereichern und gleichzeitig das neue Land als Geschenk bekommen. Sie hoffen auf doppelten Gewinn - im Lauf der Zeit belasten sie sich schwer damit!

Wenn ich Jesu Rede darauf übertrage, meinen die Israeliten: „Hand, Fuß und Auge abhauen? Ich greif zu, was ich Gutes sehe!“ Erst Jahre später merken sie, dass es Kuckuckseier sind, die ihre Beziehung zu Gott trüben.

Verführungen

Was steckt hinter „Versuchungen/Anstoß zur Sünde“? Kommen sie einfach über uns, und wir können leider nichts dagegen tun? Hand, Fuß und Auge sind immerhin Körperteile von uns. Sie gehören zu uns, und solange wir gesund sind, können wir sie steuern. Wir sind also keine Opfer, sondern Täter.

Oft ist unser Mund Anlaß zur Sünde, nämlich dann, wenn wir „unserem Herzen Luft machen“ - was uns zwar gut tut - aber dabei jemanden verletzen! „Ich hab's nicht so gemeint“, sagen wir dann, doch haben wir lange zu tun, wieder vertrauensvolle Beziehungen zu bauen.

Skandal

Ärgern/zur Sünde verleitet werden, ist wörtlich ein „Skandal“! Dieses Wort steckt dahinter - heute verbinden wir den Begriff eher mit etwas Interessantem und Unterhaltsamen. Aus der Bahn werfen, ein Bein stellen - das ist gemeint. Und das ist gemein, sagt Jesus. Wer das extra tut, sollte mit einem Mühlstein ins Meer geworfen werden. Mit dieser drastischen Maßnahme will Jesus uns schützen. Auch wenn wir eigenverantwortlich Versuchungen begegnen sollen, stellt Jesus *die* in eine Extra-Verantwortung, die andere, Schwächere, dazu anstiften, vom rechten Weg abzuweichen.

Schutz

Jesus bietet den Jüngern bis heute den wirksamsten Schutz vor Verführungen in Joh.16:1 an. Er redet zu uns: uns auf Ihn im Glauben auszurichten hilft am meisten. Er redet in jenem Zusammenhang vom Heiligen Geist: wenn wir uns von Ihm erfüllen lassen wollen, haben verführende Bestrebungen in uns kaum eine Chance!

Kurz vorher (K.8:34) spricht Jesus öffentlich über die Bedingungen zur Nachfolge. 35: Wer sein Leben meint zu gewinnen, wird es verlieren. Wer seine Vorstellungen von „Leben gewinnen“ neu im Sinne Gottes bewertet, wird es gewinnen.

Einstellung

Ob wir unser Leben im Sinn Gottes führen oder immer wieder auf Abwege geraten, ist grundsätzlich eine Frage unserer Einstellung. Sehen wir Jesus als vertrauensvoll an? Trauen wir Ihm zu, dass Er es wirklich gut mit uns meint? Dann durchschauen wir, wenn etwas kein echter Gewinn ist, wo wir uns zwar kurzfristig besser fühlen, aber anschließend Zeit und Kraft brauchen, Beziehungen zu anderen und zu Gott wieder zu heilen.

Mit anderen Worten: haben wir Gott so gern, dass wir uns überzeugt und freiwillig nach Seinen Ordnungen und Zielen richten? Dazu wird Gottes Geist uns helfen. Menschlich gesehen sind wir gar nicht in der Lage, uns auf Jesus auszustrecken. Aber wir können uns dem Heiligen Geist gegenüber öffnen, und dann entwickelt Er in uns die Kraft, die uns fehlt.

Speisopfer

49f - Jesus gebraucht in Seinen Abschlußsätzen Bilder und Begriffe aus dem alttestamentlichen Opferdienst. Die Jünger haben sie damals gleich verstanden. Jedes Speisopfer war ein Dank an Gott. Sie sollten aus Dankbarkeit als Gabe gebracht werden. Das Gesetz Mose' bestimmte, dass jedes Speisopfer gesalzen werden mußte.

Hier nennt Jesus Seine Vorstellung, dass Seine Jünger sich selbst als ein solches Speisopfer für Gott verstehen sollen. Auch in den neutestamentlichen Briefen wird der Gedanke aufgegriffen (Röm.12:1). Das paßt gut zu dem, was Er vorher sagt, indem wir ganz und gar Gott vertrauen und gehorchen sollen.

Einverstanden?

Was Jesus in unserem Textabschnitt so radikal fordert, könnte einem ja die Freude daran nehmen. Freiwillig sich opfern bei solchem kompromißlosen Anspruch?

Jesus hängt die Latte zweifellos hoch, aber nur deswegen, damit wir *leben* können. Leben gewinnen und zum Reich Gottes gehören ist Sein Ziel für uns. Das Bild von „Salz“ gebraucht Jesus ebenfalls in der Bergpredigt: „Ihr seid das Salz der Welt, das Licht der Welt, die Stadt auf dem Berg“ (Mt.5:13f). In der Bergpredigt führt Jesus aus, wie Christsein konsequent aussieht. Dann fühlen wir, dass Jesu Leben in uns wirkt, und brauchen uns nicht vom schlechten Gewissen peinigen zu lassen. Attraktiv und glaubwürdig kommt unseren Freunden und Verwandten nur ein *lebendiges* Christsein vor, keine Heuchelei, kein Doppelmoral - das schreckt nur ab.

Jesus möchte uns Vollmacht zum Leben verleihen, nehmen wir sie an? Ein frisches, hingebungsvolles Leben als Christ ist ein echter Gewinn für uns und die, mit denen wir zu tun haben. Dass wir dazu immer Ja sagen ohne zu fürchten, so eigentlich zu verlieren, darum wollen wir Jesus gemeinsam beten. Das tun wir mit dem folgenden Lied.

Lied 256 „Jesus, Dir nach, weil Du rufst!“